



Jahresbericht 1986



Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG)

Inhalt

Präsident

Vizepräsident

Grußwort des Designierten Präsidenten

Wissenschaftliche Programme, Preise

Bildung und Ausbildung

Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs

Informationswesen, Presse

Finanzen

Geschäftsführung, Mitgliederversammlung

Präsident

Nachdem im Februar 1986 das 10 000. Mitglied in die DPG aufgenommen werden konnte, ist die Mitgliederzahl seither weiterhin steil angestiegen und betrug am 27. März dieses Jahres 11 650. Allein in den ersten Monaten 1987 sind 800 neue Mitglieder hinzugekommen, wobei sich das mittlere Alter weiter erniedrigt hat. Wie dramatisch der Anstieg bei den unter 30-jährigen ist, zeigt die Entwicklung der Altersverteilung seit dem Jahre 1981 (siehe Bild S. 296). Bemerkenswert ist auch, daß der Anteil der weiblichen DPG-Mitglieder langsam, aber signifikant ansteigt. Kamen im Jahre 1981 auf ein weibliches DPG-Mitglied 35 männliche Kollegen, so waren es 1986 nur noch 24.

Für die Geschäftsstelle der DPG in Bad Honnef bedeutet der erfreuliche Mitgliederzuwachs auch ein Mehr an Arbeit, das bisher weitgehend durch Rationalisierung aufgefangen werden konnte. Dies wird allerdings in Zukunft kaum noch der Fall sein, so daß dort der Personalbedarf steigen wird. Auf diese und andere damit verbundene Fragen wird der Schatzmeister demnächst ausführlicher eingehen.

Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern unserer Geschäftsstelle – Herrn Poerschke, Frau Wüsthoff, Frau Abt und Frau Schulze – für ihren Einsatz danken, der vor allem in den Monaten zwischen Dezember und März, wenn es um die Vorbereitung der Frühjahrstagungen geht, weit über das normale Maß hinausgeht.

Beim Physikzentrum Bad Honnef (PBH), dessen 10-jähriges Bestehen am Tag der DPG gefeiert wurde, konnte 1986 die organisatorische Neuordnung nach der Übernahme der Trägerschaft durch die DPG abgeschlossen werden. Zum Vorsitzenden des Kuratoriums wurde Herr Ministerialdirektor a. D. Dr. Freiherr von Medem gewählt; sein Stellvertreter wurde Herr Methfessel. Herr Mayer-Kuckuk wurde auf Vorschlag der Universität Bonn vom Präsidenten zum Wissenschaftlichen Leiter bestellt, Herr Hajdu wurde zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen

Beirats gewählt. Die Tagesgeschäfte liegen weiterhin in den Händen des bewährten wissenschaftlichen Sekretärs, Herrn J. Debrus. Vor allem ihm ist es zusammen mit der Wirtschaftsleitung zu danken, daß das Haus als Tagungsstätte weiterhin beliebt und ausgelastet ist: 1986 wurden 68 zum Teil mehrtägige Seminare mit insgesamt ca. 2500 Teilnehmern durchgeführt.

Mittelpunkt des Tages der DPG war am 13. November 1986 die traditionelle Diskussionsveranstaltung, die dem Thema „Großforschung“ gewidmet war, und in der Herr Schopper, Generaldirektor von CERN, über „Hochenergiephysik in Europa“, Herr Furrer als Wissenschaftsastronaut über „Materialforschung im Weltraum“ und Herr Syrbe, Präsident der Fraunhofer Gesellschaft, über „Informationstechnik“ sprachen (vgl. Phys. Bl. 43 (1987) Nr. 3, S. 61 ff.). Die lebhafteste Diskussion, an der neben den Mitgliedern des Vorstandsrates zahlreiche prominente Teilnehmer aus der Großforschung und dem BMFT teilnahmen, dauerte bis in die tiefe Nacht, für einen harten Kern von Unentwegten sogar bis zum Frühstück am nächsten Morgen.

„Materialforschung im Weltraum“ war auch Gegenstand eines eintägigen Seminars, das zwei Wochen vor dem Tag der DPG veranstaltet wurde, und bei dem Experimentatoren der D-1 Mission vor sachverständigen Diskussionspartnern aus dem Arbeitskreis Festkörperphysik und Vertretern des BMFT über ihre Versuchsergebnisse vortrugen (vgl. Phys. Bl. 42 (1986) Nr. 12, S. 415). Am Ende des Tages herrschte Einigkeit darüber, daß die hier begonnene, kritisch geführte Diskussion interessant und nützlich war und in Zukunft fortgesetzt werden sollte. Zu den Auswirkungen dieser Veranstaltung gehört auch, daß im BMFT inzwischen organisatorische Konsequenzen hinsichtlich der Vorbereitung der D-2-Mission gezogen wurden.

Der Arbeitskreis Energie (AKE) befaßte sich 1986 erneut mit dem Treibhauseffekt in der Atmosphäre, der durch das Kohlendioxid und verschiedene Spurengase bedingt ist. Ziel dieser Aktivitäten, an denen sich auch führende Vertreter der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft beteiligten, ist eine Aktualisierung des vielbeachteten letztjährigen Aufrufes zum Klimaproblem. Mit Genugtuung kann in diesem Zusammenhang vermerkt werden, daß der Bundesminister für Forschung und Technologie inzwischen erste Maßnahmen zur Eindämmung des Problems angekündigt hat. Als weiteres wichtiges Thema stand eine Analyse des Reaktorunfalls von Tschernobyl auf dem Programm des AKE.

Der Unfall von Tschernobyl war auch Anlaß, die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Strahlenwirkung und -schutz neu zu beleben; in dieser Arbeitsgemeinschaft werden künftig neben der Deutschen Gesellschaft für Biophysik und der DPG auch die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Physik und der deutschschweizerische Fachverband für Strahlenschutz mitarbeiten. Dabei geht es einerseits um eine Koordinierung der Verbandsaktivitäten, andererseits um eine wirksamere Vertretung der Belange dieses Gebietes gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Die Bedeutung der internationalen Kooperation in der Forschung hat in den letzten Jahrzehnten ständig zugenommen, und

die Zusammenarbeit der Physiker über die Grenzen hinweg ist vor allem in Westeuropa und Nordamerika längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Die DPG unterstützt diese Entwicklung auf mannigfache Weise, so z. B. durch

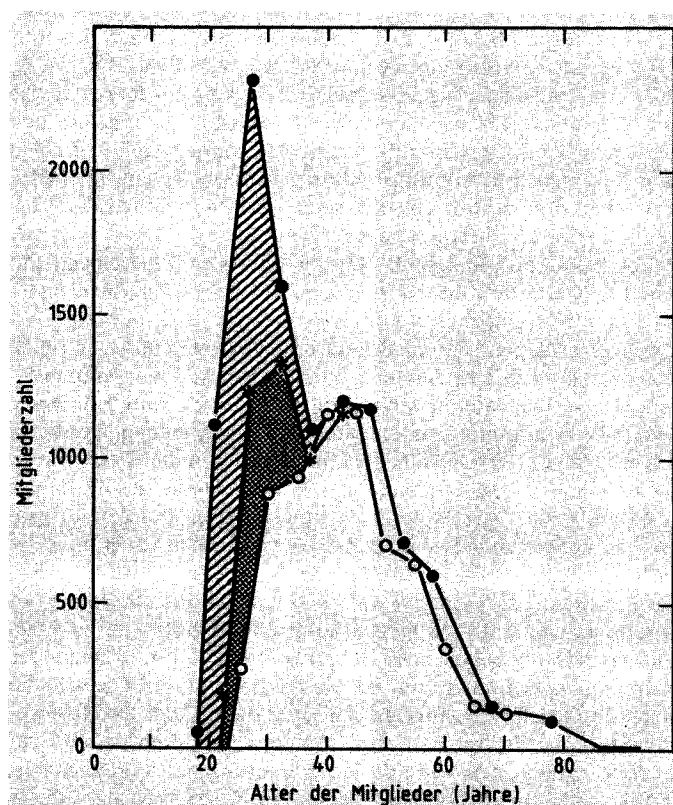
- die aktive Beteiligung an gemeinsamen internationalen Tagungen,
- die Verleihung des deutsch-englischen Max-Born-Preises und des deutsch-französischen Gentner-Kastler-Preises,
- ihre Mitwirkung in der EPS, über die Herr Treusch ausführlich berichten wird.

Eine wachsende Rolle spielt auch die Zusammenarbeit mit den Ländern Osteuropas und des Fernen Ostens sowie den Entwicklungsländern. An dieser Stelle ist das Abkommen zwischen der DPG und der Polnischen Physikalischen Gesellschaft zur Erleichterung von Tagungsbesuchen durch junge Wissenschaftler zu erwähnen, das am 1. April 1987 in Kraft trat.

Daß Herr Folberth auf dem „Tag der DPG“ 1986 vom Vorstandsrat zum Designierten Präsidenten der DPG gewählt wurde, wissen Sie bereits aus den Physikalischen Blättern und der Presse. Otto Gert Folberth ist als Direktor und Leiter des Bereiches Wissenschaft der IBM Deutschland in Stuttgart tätig und der DPG seit langem durch zahlreiche Aktivitäten verbunden. Er wird das Amt des Präsidenten am 1. April 1988 antreten. Über diese Wahl ist der Vorstand ebenso froh wie über die Wiederwahl von Herrn Dieter Drechsel, dessen erste Amtszeit als Vorstandsmitglied im Mai 1987 ausläuft.

Am Ende meines ersten Amtsjahres möchte ich vielen Kollegen, vor allem aber den Mitgliedern des Vorstandes für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung danken. Mein besonderer Dank gilt noch einmal den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und nicht zuletzt auch meinem persönlichen Referenten, Herrn Rieger.

Prof. Dr. J. Trümper
Präsident



Lebensalterverteilung der DPG-Mitglieder per 31. 12. 1986 (●); per 31. 12. 1984 (*); per 31. 12. 1981 (○).

Vizepräsident

Seitdem im Frühjahr 1984 die formale Trennung der Zuständigkeitsbereiche von Präsident und Vizepräsident beendet wurde, sind naturgemäß auch die Grenzen in der Berichterstattung etwas verwischt. Dies repräsentiert aber eine positive Entwicklung, weil es die enge Zusammenarbeit und Abstimmung im Vorstand zeigt.

Viele Fragen und Probleme, die in der Vergangenheit aufgeworfen wurden und deren Beantwortung oder Lösung zum Teil offen bleiben mußten, wurden nach dem Wechsel im Amt vom neuen Präsidenten weiterbearbeitet bzw. erfolgreich gelöst. Dies betrifft z. B. das Physikzentrum Bad Honnef, den Tag der DPG, die CO₂-Studie, den SDI-Workshop und die Kooperation mit der Polnischen Physikalischen Gesellschaft. Dies alles ist im Bericht des Präsidenten zu lesen. Einige Fragen habe ich selbst weiterverfolgt, einige Zuständigkeiten aus der erfolgreichen Tätigkeit meines Vorgängers Herrn Schmidt-Tiedemann übernommen. An erster Stelle ist hier das Engagement der DPG auf europäischer Ebene in der EPS zu erwähnen. Durch die besondere Konstellation, daß mit Herrn Buckel ein ehemaliger DPG-Präsident als Präsident der Europäischen Physikalischen Gesellschaft unser Gesprächspartner ist, ergeben sich natürlich besondere Nuancen der Zusammenarbeit. Der unerwartet große Anfangserfolg der „europhysics letters“ zeigte zum einen, wie richtig die – auch finanzielle – Beteiligung der DPG als „associate partner“ war. Er führte andererseits mit guten Gründen dazu, daß unser Kapitaleinschuß zum „working capital“ und die DPG damit zum „full partner“ werden. Unabhängig von dieser geschäftlichen Seite ist auch die wissenschaftliche Vertretung der DPG im „editorial board“ dieser neuen Zeitschrift hervorragend. Neue bzw. wiederzuwählende Mitglieder für den „Executive Council“ und einige Untergremien der EPS wurden benannt und berufen, so daß die DPG die Arbeit der EPS entsprechend ihrem eigenen Gewicht mitträgt. Die einzelnen Namen sind der Organisationsübersicht zu entnehmen.

Herr Professor Nachtigall, Dortmund, wurde in der Frühjahrssitzung des Vorstandsrates zum Beauftragten der DPG für Fragen der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern benannt. Nach einem Besuch mehrerer Universitäten in der VR China, über den er im Mai-Heft der Phys. Blätter berichtet hat, sind gegenwärtig Verhandlungen über einen mit den entsprechenden Botschaften und dem Auswärtigen Amt abgestimmten institutionalisierten Austausch BRD – VR China im Gange. Außerdem wird Herr Nachtigall auf Einladung der Universität Conakry und teilweise vom Auswärtigen Amt finanziert für einen mehrwöchigen Aufenthalt als Berater Guinea besuchen. Mit der Initiative des Vorstandsrates ist ganz offenbar ein sehr fruchtbar zu machendes Feld eröffnet worden.

Das Deutsche Nationale Komitee für die IUPAP hat nach vielerlei Vorgesprächen und Beratungen in Absprache mit Vorstand und Vorstandsrat der DPG eine Kandidatenliste für die Wahlen zu den IUPAP-Kommissionen erstellt. Über deren Ergebnis wird im Herbst 1987 zu berichten sein.

Die starke, vornehmlich mitteleuropäische Verflechtung der Frühjahrstagungen mit den vielfachen Beteiligungen der Kollegen aus den Niederlanden, Österreich und der Schweiz sowie die Zusammenarbeit im Rahmen von EPS-Tagungen wird im Bericht des zuständigen Vorstandsmitglieds ihren Niederschlag finden. Hier sei noch erwähnt, daß das bewährte „Management-Seminar“ der DPG eine gemeinsam mit der ÖPG und SPG getragene Parallele finden wird, nämlich ein entsprechendes Seminar in Innsbruck im Dezember 1987.

Prof. Dr. J. Treusch
Vizepräsident

Grußwort des Designierten Präsidenten

Die Physik ist nach wie vor eine interessante Wissenschaft mit großem Entwicklungspotential. Sie ist eine Säule – wohl die wichtigste Säule – der naturwissenschaftlichen Erkenntnis überhaupt. Die „Physikalisierung“ der übrigen Wissenschaftszweige nimmt laufend zu, dabei ist bekanntlich nicht nur die Chemie betroffen, sondern in zunehmendem Maße die Biologie und selbst die Philosophie und die Sprachwissenschaften. Auch andere „Geisteswissenschaften“ sind vor dem Einzug physikalischer Prinzipien und Methoden nicht mehr sicher.

Andererseits ist die Physik auch die Grundlage aller moderner Technologien, eine Tatsache, die wohl schon Allergewissen ist (mit positiven oder negativen Konnotationen).

Für eine effektive Entwicklung und Verbreitung benötigt die Physik geeignete organisatorische Rahmenbedingungen, um sich in ihrer Vielfalt mit ihren zahlreichen Teilbereichen und den mannigfaltigen Wechselwirkungen mit anderen Disziplinen und Gruppen wirksam darstellen und entfalten zu können. In der Bundesrepublik Deutschland ist hierfür die traditionsreiche Deutsche Physikalische Gesellschaft die zweckdienliche Organisation. Sie hat sich – gerade auch in den letzten Jahren – hierbei vorzüglich bewährt und erfreut sich eines gesunden, stetigen Wachstums.

Diese Gesellschaft, vertreten durch ihren Vorstandsrat – dem „Parlament der Physiker“ – hat mich für die Amtsperiode April 1988 bis April 1990 zu ihrem Präsidenten gewählt. Es ist dieses eine ehrenvolle Auszeichnung, für die ich mich beim Vorstandsrat nochmals bedanken möchte. Mir ist bewußt, daß dieses Amt nicht nur mit vielen erfreulichen Anlässen gekoppelt ist, sondern auch eine große Verantwortung abverlangt und beträchtliche Bürden mit sich bringt. Durch meine jahrzehntelange Mitarbeit in der Gesellschaft in praktisch allen sich dargebotenen Möglichkeiten (Tagungsbesuche, Kurzbeiträge, eingeladene Vorträge, Ausschußarbeit, Mitarbeit in Seminaren und Schulen, Mitglied des Vorstandsrats und des Vorstands, Delegierter im EPS-Council, etc.) hoffe ich, genügend Erfahrung für eine effiziente Ausübung dieses Amtes erworben zu haben. Natürlich bin ich dabei auf die loyale Hilfe der Mitglieder, insbesondere aber aller Kollegen in den fachlichen und organisatorischen Gremien der Gesellschaft angewiesen. Um diese Mitarbeit darf ich heute schon inständig bitten.

Prof. Dr. O. G. Folberth
Designierter Präsident

Wissenschaftliche Programme, Preise

Preise

Das herausragende Ereignis des Jahres 1986 war natürlich die Verleihung des Nobelpreises für die Erforschung der Struktur der Materie an Ernst Ruska, Berlin, sowie an Gerd Binnig und Heinrich Rohrer, IBM Forschungslaboratorien Rüschlikon. Ernst Ruska, 1906 in Heidelberg geboren, entwickelte und baute 1933 in Berlin das erste Elektronenmikroskop. 1939 wurde das erste serienmäßige Elektronenmikroskop der Welt im physikalischen Labor der IG Farben in Höchst in Betrieb genommen und 22 Jahre genutzt; heute steht es im Deutschen Museum in München. Gerd Binnig, 1947 in Frankfurt geboren, ist nach Klaus von Klitzing und Ruska der 18. deutsche Nobelpreisträger der

Physik. Er entwickelte mit dem Schweizer Heinrich Rohrer, 1933 in Buchs geboren, bei IBM das Raster-Tunnel-Mikroskop. Diese Verleihungen liegen zwar außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der DPG, aber sie haben auch die DPG mit Stolz und Freude erfüllt. Zuständig ist dagegen die DPG für „ihren“ Preis an junge Physiker: Schon 1983 verlieh sie in Münster Gerd Binnig den Physikpreis für den experimentellen Nachweis des Vakuumtunnels in Verbindung mit der Entwicklung des Tunnelmikroskops.

Von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft wurden im Jahre 1986 folgende Preise verliehen (Laudationes siehe Phys. Bl. 42, 87, 1986):

Max-Planck-Medaille

Prof. Dr. Franz Joachim Wegner, Heidelberg

Max-Born-Preis (gemeinsam mit dem IOP London)

Prof. Dr. Josef Stuke, Marburg

Gentner-Kastler-Preis (erstmalig gemeinsam mit SFP)

Prof. Dr. Edouard Brézin, Saclay

Physikpreis

Dr. Ing. Thomas Weiland, Hamburg

Walter-Schottky-Preis

Dr. Gerhard Abstreiter, München

Didaktikpreis

Prof. em. Dr. Martin Wagenschein, Mühlthal

Otto-Hahn-Preis für Chemie und Physik

Prof. em. Dr. Dr. hc. mult. Heinz Maier-Leibnitz

Die Max-Planck-Medaille erhielt Joachim Wegner (1940) für seine bedeutenden Beiträge zu zentralen Problemen der Theoretischen Physik, insbesondere zur Theorie der Phasenübergänge, zur Formulierung von Gittertheorien und zur Frage der Lokalisierung von Elektronen in ungeordneten Festkörpern. Die Arbeiten von Herrn Wegner zur Theorie von Phasenumwandlungen wurden von der DPG 1976 bereits mit dem Walter-Schottky-Preis für Festkörperforschung ausgezeichnet.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft verleiht gemeinsam mit dem Britischen Institute of Physics jährlich seit 1973 den Max-Born-Preis abwechselnd einem britischen und deutschen Physiker. Prof. em. Josef Stuke (1918) erhielt diesen Preis für seine Pionierarbeit auf dem Gebiet der Halbleiterforschung, insbesondere der amorphen Halbleiter.

Der Gentner-Kastler-Preis wurde 1986 erstmalig von der DPG gemeinsam mit der Société Française de Physique (SFP) vergeben. Preisträger wurde Edouard Brézin (1938) für seine bahnbrechenden Arbeiten auf den Gebieten der Theoretischen Physik, insbesondere der Quantenelektrodynamik der Phasenübergänge und der Oberflächenphysik ungeordneter Systeme.

Dr. Ing. habil. Thomas Weiland (1951) wurde in Würdigung seiner hervorragenden Arbeiten über numerische Lösungsverfahren der Maxwell'schen Gleichungen und ihrer Anwendungen in der Beschleunigerphysik mit dem Physikpreis ausgezeichnet. Dieser Preis wurde 1942 erstmals verliehen, von 1943–1960 gab es keine Verleihungen.

Der Walter-Schottky-Preis für Festkörperforschung wurde Dr. habil. Gerhard Abstreiter (1946) für seine herausragenden experimentellen Arbeiten zu elektronischen Eigenschaften quasi-zweidimensionaler Ladungsträgergrenzschichten insbesondere von Heterostrukturen sowie für die Entwicklung verschiedener Untersuchungsmethoden mittels Ramanstreuung verliehen.

Mit dem erstmalig verliehenen Preis für Didaktik wurde Prof. em. Dr. Martin Wagenschein (1896) für seine herausragenden Leistungen im Bereich des physikalischen Unterrichts ausgezeichnet, in dessen Mittelpunkt die Suche nach der pädagogischen Dimension der Physik stand.

Der Otto-Hahn-Preis für Chemie und Physik wird vom Deutschen Zentrallausschuß für Chemie und der DPG für einmalige Verdienste um die Entwicklung der Chemie oder Physik in der

reinen oder angewandten Forschung verliehen. Ihn erhielt Prof. em. Dr. Heinz Maier-Leibnitz (1911), der ganze Gebiete der Physik, so z. B. die Nukleare Festkörperphysik, die Neutronenoptik sowie Neutronenstreuung geprägt und zu einem wesentlichen Teil sogar ins Leben gerufen hat.

Die Max-Planck-Medaille, der Gentner-Kastler-Preis, der Otto-Hahn-Preis, der Physikpreis und Didaktik-Preis wurden vom Präsidenten der DPG, Prof. Dr. J. Treusch, den Preisträgern in der Festsitzung der 50. Physikertagung am 19. März in Heidelberg überreicht. Den Walter-Schottky-Preis übergab er als Vizepräsident in der Festsitzung der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Festkörperphysik am 9. April in Freudenstadt. Die Verleihung des Born-Preises erfolgte am 7. Mai 1986 auf einer Festsitzung des IOP in London.

Die Physikalische Gesellschaft zu Berlin verlieh den Karl-Scheel-Preis 1986 im Rahmen eines Festkolloquiums an Dr. Heinrich Metzner (1953) und Dr. Rainer Sielemann (1944). Die beiden am Hahn-Meitner-Institut tätigen Wissenschaftler erhielten diese Auszeichnung für in Berlin tätige junge Physiker für ihre präzisen Beobachtungen von Defekten in Kristallen mittels geschickter Kombination von Methoden aus der Kern- und Festkörperphysik.

Der Gaede-Preis der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vakuum wurde 1986 erstmals an Dr. J. Kirschner, KFA Jülich, für Untersuchungen spinpolarisierter Elektronen an Festkörperoberflächen am 9. 4. auf der Frühjahrstagung in Freudenstadt verliehen, und den Otto-Klung-Preis in Berlin erhielt Dr. H. L. Störmer, Murray Hill, für Experimente zu gebrochenen Quantenzahlen im Hall-Effekt.

Auf den Sitzungen des Vorstands und des Vorstandsrates in Heidelberg am 17./18. März 1986 wurde die Einrichtung eines Stern-Gerlach-Preises für Physik beschlossen. Mit diesem neuen Preis soll eine kürzlich veröffentlichte hervorragende Arbeit ausgezeichnet werden. Die Zielrichtung entspricht damit weitgehend der des Walter-Schottky-Preises, bei der Auswahl der Preisträger sollte jedoch berücksichtigt werden, daß es mit dem Walter-Schottky-Preis einen äquivalenten Preis auf dem Gebiet der kondensierten Materie gibt.

Im Jahr 1986 wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programm zur Förderung von Spitzenforschung u. a. folgende Kollegen ausgezeichnet: Dr. Gerhard Abstreiter, TU München (Elektronische Eigenschaften an Halbleitergrenzflächen bzw. Halbleiteroberflächen), Prof. Dr. Fritz Peter Schäfer, MPI für Biophysikalische Chemie Göttingen (Erzeugung ultrakurzer Laserimpulse im UV und VUV), Prof. Dr. Frank Steglich, TH Darmstadt (Supraleitung schwerer Fermionen), Prof. Dr. Albert H. Walenta, Universität Siegen (Bau von Teilchendetektoren mit räumlich und zeitlich höchster Auflösung), Prof. Dr. Julius Wess, Universität Karlsruhe (Supersymmetrie).

Tagungen

Die Physikertagung 1986 vom 17.–21. März in Heidelberg hatte in mancher Hinsicht historische Dimensionen – sie war die 50. Tagung in der Reihe der traditionellen Haupttagungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, die 1921 in Jena ihren Anfang nahm und 1957 schon einmal Heidelberg als Tagungsort aufwies. Die Koinzidenz mit der 600-Jahr-Feier der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg war natürlich gewollt und hat die Wahl des Tagungsortes mitbestimmt. Daß der Halleysche Komet aber gerade in diesem Jahr der Erde (und den Physikern) besonders nahe kam, und daß die Raumsonde Giotto nur eine Woche vor dem Vortrag des ESA-Generaldirektors Professor Lüst den Kometen passierte, lag auch in der Verantwortung der Universitätsgründer, aber natürlich besonders in der der örtlichen Tagungs-

leitung von K. Tittel, Ch. von Platen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eine glücklich waltende Regie brachte zusätzlich die erste Verleihung des Gentner-Kastler-Preises mit der Ansprache des Vizepräsidenten der Société Française de Physique, Professor M. Jacob, das seltene Ereignis der Verleihung des Otto-Hahn-Preises an einen Physiker (das letzte Mal 1974), der ein Heidelberger war und die Auszeichnung eines Heidelbergers mit der Max-Planck-Medaille – und nicht genug damit – den frischen Glanz des Nobelpreises 1985 an K. von Klitzing und die Überschreitung der 10 000er Grenze bei den DPG-Mitgliedern. Wie schon E. Dreisigacker in seinem Bericht feststellte – noch nie war eine Physikertagung so „jung“, wie die fünfzigste: Mehr als die Hälfte der registrierten Teilnehmer waren Studenten.

Den Rahmen dieser Tagung bildeten die Frühjahrstagung der Fachausschüsse Kern- und Hochenergiephysik (die beide schon Säulen der vorangehenden 49. Tagung in München 1985 waren), Atom- und Molekülphysik. Dazu kamen die AG Quantenoptik und Massenspektrometrie, der Beratende Ausschuß der Industriephysiker in der DPG und der Arbeitskreis Energie, der mit seiner Stellungnahme zum CO₂-Problem viel öffentliche Aufmerksamkeit erregte. Außerdem waren die Sektionen Kern- und Hochenergiephysik der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft und die Sektion Teilchenphysik der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft beteiligt.

In mehr als elfhundert Beiträgen und in bis zu dreiundzwanzig Parallelsitzungen wurde der neueste Stand der physikalischen Forschung in großer Breite behandelt. Der Fachausschuß Kernphysik stellte traditionsgemäß in diesem Reigen mit fast 500 Beiträgen den größten Anteil.

Das Autorenregister der Tagung enthielt mehr als 5000 Namen, zur Tagung waren über 2400 Physikerinnen und Physiker gekommen. Ohne auf die vielen interessanten, ja spannenden einzelnen Beiträge der Festredner, der Gäste, der Gastgeber, der Tagungsteilnehmer einzugehen, möchte ich doch – subjektiv – den virtuosen, gutgelaunten Vortrag des Nobelpreisträgers K. von Klitzing, den temperamentvollen Vortrag des Bundesministers H. Riesenhuber, die nachdenkliche Festansprache des DPG-Präsidenten J. Treusch und den spannenden Vortrag über die Giotto-Mission von R. Lüst ausdrücklich erwähnen. Besonders unvergeßlich ist die Verleihung des Didaktikpreises an M. Wagenschein. Es waren tatsächlich Heidelberger Festtage, und selten habe ich eine so hervorragende Presseresonanz erlebt. Der Pressestelle der Universität, Dr. M. Schwarz und Dr. Ch. von Platen sei hier besonders gedankt. Es wird schwierig für alle nachfolgenden „großen“ Tagungen . . . In diesem Zusammenhang möchte ich besonders auf den historischen Artikel von W. Walcher, Marburg in den Physikalischen Blättern (42, 1986, Nr. 7, 214–219) hinweisen, der die Physikalische Gesellschaft an ihren Jahrestagungen reflektiert.

Der Einladung des Arbeitskreises Festkörperphysik zur Frühjahrstagung vom 7. bis 11. April in Freudenstadt waren etwa 1850 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Es waren 18 Hörsäle erforderlich, um 11 Plenarvorträge, 36 Hauptvorträge und mehr als 1200 Kurzvorträge und Poster unterzubringen. Diese Tagung wurde im Arbeitskreis von den Fachausschüssen und Arbeitsgemeinschaften Dynamik und Statistische Physik, Tiefe Temperaturen, Halbleiter, Magnetismus, Metallphysik, Dünne Schichten, Oberflächenphysik und Vakuumtechnik organisiert. Sie wurde gemeinsam mit den Sektionen der Nederlandse Natuurkundige Vereniging und der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft veranstaltet. Diese traditionelle Tagung der kondensierten Materie ging im Jahr zuvor in der Tagung der European Physical Society, Condensed Matter Division in Berlin auf. Auch deshalb war der Besuch der nationalen Frühjahrstagung in Freudenstadt besonders hoch. Der örtliche Tagungsleiter H. Hinsch machte gegenüber den Stadt Vätern und der Presse sehr deutlich, daß das Angebot der Vortragsräume für künftige Tagungen nicht mehr

ausreicht – Namen der Räume wie Feuerwehrhaus, Kreisbildstelle, Turnhalle, Musikschule (mit Musikbegleitung), Friedenskirche . . . machen es deutlich. Die Tagung war geprägt durch das Gedächtnis an Walter Schottky, der 1986 hundert Jahre alt geworden wäre. O. Madelung, Marburg, würdigte in einer Gedankensprache als langjähriger Mitarbeiter dessen Leben und Werk. Am Nachmittag des „Plenartages“ Mittwoch war unter Mitwirkung der Industriephysiker eine Walter-Schottky-Sitzung organisiert. Ein Plenarvortrag am Mittwoch war dem besonders für die deutschen Physiker so erfreulichen Ereignis gewidmet, dem Quanten-Hall-Effekt, für dessen Entdeckung K. von Klitzing den Nobelpreis 1985 erhielt. G. Landwehr, Würzburg sprach temperamentvoll und spannend „aus dem Nähkästchen zum Quanten-Hall-Effekt“. Es war – wie immer – eine interessante Tagung (mehr kann der Berichterstatter nicht sagen, da er direkt zu den Mitveranstaltern gehörte).

Über die weiteren Tagungen Kristallographie (Gießen, 10.–12. März), Kurzzeit- und Plasmaphysik (Stuttgart, 10.–16. März), Akustik (DAGA '86, Oldenburg, 11.–13. März), Fachdidaktik der Physik (Gießen, 12.–14. März), Polymerphysik (Kaiserslautern, 12.–14. März) und Extraterrestrische Physik (AEP gemeinsam mit Astr.G., Göttingen, 7.–12. April) wurde schon in den Phys. Bl. 42, 190, 205, 234, 242, 243 und 244 (1986) berichtet.

An dieser Stelle gebührt der sehr herzliche Dank den vielen Genannten und auch Ungenannten, aus Unwissenheit und ohne jede Absicht übersehenen Helfern, einfach allen, die zum Gelingen dieser vielen gelungenen Tagungen beigetragen haben.

Im Rahmen des Programms des Physikzentrums („Haus der Physik“) in Bad Honnef fanden 1986 neben zahlreichen Sitzungen verschiedener Gremien sehr viele wissenschaftliche Veranstaltungen statt. Darüber wird an anderer Stelle der Physikalischen Blätter berichtet. Zwei Wochen vor dem Tag der DPG mit dem Thema „Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben der Großforschung“ für die Diskussionsveranstaltung war die „Materialforschung im Weltraum“ Thema eines DPG-Seminars in Bad Honnef. Auf vielfachen Wunsch von DPG-Mitgliedern fand dieses eintägige Seminar am 30. Oktober 1986 statt – es war der Jahrestag des erfolgreichen Starts der SPACELAB-Mission D1. Es wurde vom DPG-Präsidenten J. Trümper, G. Saemann-Ischenko und dem Sprecher des Arbeitskreises Festkörperphysik P. Grosse organisiert und bot einem eingeladenen Kreis von Kollegen die Möglichkeit, einige ausgewählte Ergebnisse der D1-Mission zu hören, sowie allgemein den Nutzen der („bemannten“) Materialforschung unter Mikro-g-Bedingungen zu diskutieren. Neben den drei Wissenschaftsastronauten R. Furrer, U. Merbold und E. Messerschmid waren ca. 45 Physiker aus Hochschule, Forschungsinstituten und Industrie sowie Vertreter des BMFT der Einladung gefolgt. Ca. 20 Teilnehmer zählten zu den Experimentatoren der D1-Mission oder früherer Weltraumprojekte wie Spacelab-1 und TEXUS. In der Zusammensetzung des Kreises der Seminarteilnehmer spiegelte sich das Anliegen der Veranstalter und die Atmosphäre, in der diskutiert wurde, wider: Informationen aus erster Hand, Begeisterung der an Experimenten Beteiligten, aber auch kritische Bewertung der neuen Forschungsrichtung. Diesem Thema zur Meinungsbildung des Für und Wider sind einige Artikel in Phys. Blättern gewidmet (z. B. Phys. Bl. 42 (1986), Nr. 12, 414; 43 (1987) Nr. 3, 67 und 70).

In diesem Bericht möchte ich besonders auf die Preise und die Ausschreibungen mit einem dringenden Anliegen hinweisen: Um eine breitere Resonanz bei der Nominierung von Kandidaten sicherzustellen, sollen die Preise in Zukunft nicht nur in den Physikalischen Blättern ausgeschrieben werden, sondern die Ausschreibung auch den Fachbereichen Physik, Max-Planck- und Frauenhofer-Instituten sowie Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen zugesandt werden. Jeder Kollege ist angesprochen und herzlich gebeten, sich über

preiswürdige Arbeiten Gedanken zu machen, eventuell sich mit einzelnen Mitgliedern des Vorstandsrates oder des jeweiligen Preiskomitees vor dem schriftlichen Vorschlag in Verbindung zu setzen – ganz einfach auch, um bestimmte Bereiche der Forschung und Wissenschaft „nicht zu übersehen“.

Für Physikertagungen zeichnet sich schon jetzt durch prozentual größere Besucherzahlen in Verbindung mit großer Mitgliedszahl und erfreulich großem Anteil junger Kollegen als Problem das Raumangebot für Plenarsitzungen ab. Der wünschenswerte Beginn eines jeden Tagungstages mit einem fächerübergreifenden Plenarvortrag wird fast unmöglich.

Prof. Dr. G. Saemann-Ischenko
Vorstandsmitglied

Bildung und Ausbildung

In seiner „Empfehlung zur Struktur des Studiums“ hat der Wissenschaftsrat Anfang 1986 gefordert, das Studium auf 4 Jahre und 3 Monate („4-plus-Modell“) zu begrenzen und für Diplomarbeiten eine maximale Bearbeitungsdauer von 4 Monaten festzulegen. Diese Empfehlung steht in eklatantem Widerspruch zu allen Beschlüssen von Fachgremien, die sich mit der Länge des Physikstudiums und insbesondere der Bedeutung der Diplomarbeit in der Physik befaßt haben.

Die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) und die Deutsche Physikalische Gesellschaft haben im November 1986 in einer „Erklärung zur Struktur des Physikstudiums an den deutschen Hochschulen“ hierzu Stellung bezogen. In den vier zentralen Punkten der Resolution (Kurzfassung siehe Phys. Bl. 43 (1987) 29) sprechen sich diese Gremien unverändert für eine Regelstudienzeit von zehn Semestern und eine zweisemestrige Bearbeitungszeit der Diplomarbeit aus. Andererseits werden aber auch die Bemühungen des Wissenschaftsrats unterstützt, überlange Studienzeiten abzubauen und die Qualität der Forschung sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern. Eine ausführlichere Fassung der gemeinsamen Erklärung können Interessenten bei der Geschäftsstelle der DPG erhalten. Der Wissenschaftsrat moniert mit Recht die langen realen Studiendauern bis zum Diplom. Wie aus einer Aufstellung der Konferenz der Fachbereiche Physik hervorgeht (siehe Phys. Bl. 43 (1987) 55) beträgt die mittlere Studiendauer etwa 13,6 Semester und erreicht bei einigen Hochschulen sogar fast den Wert von 16 Semestern. Hier bedarf es energischer Anstrengungen aller Fachbereiche, um die Kluft zwischen den von uns für nötig gehaltenen Studienzeiten und der Realität zu verringern. Solche Bemühungen sind unbedingt erforderlich, um in den bevorstehenden Diskussionen mit dem Wissenschaftsrat und den Kultusministerien unsere Glaubwürdigkeit zu erhalten. In einem ersten solchen Gespräch am 27. 1. 1987 hat der Vorsitzende des Wissenschaftsrats Vertretern von DPG und KFP seine Unterstützung für eine zweisemestrige Diplomarbeit in Physik zugesagt, wenn die Prüfungsordnung die Möglichkeit einer Fächerprüfung am Ende des 7. Semesters vorsieht.

Der Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU) hat seine Bemühungen zur Intensivierung der Lehrerfortbildung verstärkt, um in einer Zeit andauernden Einstellungsstopps die Verbindung zwischen Schulen und Hochschulen nicht abreißen zu lassen. Die DPG hat diese Initiativen durch ein Schreiben an die Kultusminister unterstützt. Alle physikalischen Fachbereiche sind aufgefordert, sich verstärkt für eine Verbesserung der Lehrerfortbildung einzusetzen.

Vom 1. bis 3. Dezember 1986 fand im Physikzentrum in Bad Honnef wiederum eine Veranstaltung zum Thema „Forschungs-

management in der Physik“ statt. Auf dem Programm standen Fragen der Organisation von Forschungsprojekten und der Entwicklung und Anwendung neuer Technologien sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Hat Forschung an Universitäten noch eine Zukunft?“. Das Interesse an der Tagung war außerordentlich stark, so daß die Teilnehmerzahl begrenzt werden mußte. Die nächste Veranstaltung ist für den 7.-9. 12. 1987 geplant.

Prof. Dr. D. Drechsel
Vorstandsmitglied

Berufsfragen, Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Bundesanstalt für Arbeit ist an die DPG mit dem Wunsch herangetreten, die „Blätter zur Berufskunde, Band 3, Diplom-Physiker/Diplom-Physikerin“, zu überarbeiten und neu aufzulegen. Diese Arbeit wurde von den Herren Peschel, Berlin und Kauer, Aachen, übernommen und führte im Herbst 1986 zur Neuauflage der Broschüre. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit sind zwei Fakten hervorzuheben:

a) Die Zahl der berufstätigen Physiker beträgt ca. 30 000 und ist damit wesentlich höher im Vergleich zu den meisten früheren Annahmen. Hinzu kommen noch etwa 14 500 Physiklehrer für Gymnasien bzw. Sekundarstufe II. Der Organisationsgrad der Physiker in der DPG fällt daher – trotz der erfreulichen Mitglieder-Entwicklung der jüngsten Zeit – niedriger aus und beträgt gemittelt z. Zt. etwa 25 %.

b) Die häufig gestellte Frage nach der Verteilung der Physiker auf die verschiedenen Berufsfelder (Universitäten (U), Forschungsinstitute der öffentlichen Hand, Behörden, Industrie) läßt sich – solange nicht geeignete Ergebnisse einer Volkszählung vorliegen – leider nur in Form von Schätzungen beantworten.

Die Arbeitsmarktsituation der Physiker hat sich seit 1982/83 stetig verbessert. Dies zeigt sich beispielsweise in der folgenden Tabelle, der die Zahlen der Fachvermittlung für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte zugrunde liegen.

Zeitpunkt	offene Stellen	Bewerber Physiker und Physikingenieure
Juni 1985	218	1380
Dez. 1985	330	1206
Juni 1986	375	1126

Diese wie auch andere Zahlen, z. B. der Bundesanstalt für Arbeit (BfA), sind lediglich als Trendindikatoren geeignet. Im September 1986 waren bei der BfA 662 Diplom-Physiker (U) als arbeitsuchend gemeldet, davon 154 Hochschulabgänger. Bei einer Abgangsrate von z. Zt. etwa 1500 Physikern (U) entspricht der Wert von 154 einer Arbeitsplatzsuchzeit von nur wenig mehr als 1 Monat. Die verbleibenden ca. 400 Physiker entsprechen einer Arbeitslosenrate von etwa 1,3 %, die erheblich unter den Durchschnittswerten aller Bundesländer liegt. Auch die Zahl der Bewerbungen, welche bei den Unternehmen auf eine Stellenausschreibung eingehen, zeigten in den vergangenen Jahren eine rückläufige Tendenz. Man kann deshalb zusammenfassend sagen, daß es für qualifizierte Physiker heute keine Beschäftigungsprobleme gibt.

Das vom Beratenden Ausschuß der Industriephysiker in der DPG (BAI) veranstaltete Laborbesichtigungsprogramm wurde wesentlich erweitert und erfreut sich bei den angehenden Physikern eines hohen Zuspruchs. Im Sinne der Erweiterung dieses

Informationsangebots wurde von den größeren Firmen ein Katalog für Kolloquiumsvorträge seitens der Industrie erstellt und in den „Physikalischen Blättern“ bekanntgemacht.

Prof. Dr. E. Kauer
Vorstandsmitglied

Informationswesen, Presse

Wie im Jahresbericht 1985 erwähnt, wurde vom BMFT ein Verbund-Gremium „Medienwirkung und Technikakzeptanz“ eingerichtet. In einer Besprechung am 21. November 1986 im BMFT wurden ausführlich die im einzelnen aufgeführten Berichte diskutiert.

– **Prof. W. Hömberg, Universität Bamberg**

„Untersuchungen über den Stellenwert des Wissenschaftsjournalismus in den Redaktionen aktueller Massenmedien“ (Bedeutung und Selbstverständnis der Wissenschaftsberichterstattung im Vergleich 1974/1984)

– **Battelle Institut, Frankfurt**

„Feasibility-Untersuchung über die Rolle der Medien für die Technikakzeptanz“. Ausführlich wurde das von Battelle zur Speicherung, Wiedergewinnung und Analyse von Volltext-Informationen entwickelte Basis-System vorgestellt.

– **IfD, Allensbach**

Von Herrn Prof. Kapplinger wurde über die von ihm eingeschränkt auf Printmedien (FR, SZ, FAZ, Welt: 24 Ausgaben pro Jahr; Zeit, Spiegel, Stern: 12 Ausgaben pro Jahr) vorgenommene Medieninhaltsanalyse über den Zeitraum 1968–1985 berichtet. Frau Prof. Noelle-Neumann und Herr Dr. Hansen stellten die Trendentwicklungen in der Einstellung zur Technik und Wirkungszusammenhänge dar.

– **Prof. Schenck, Universität Köln**

„Ausmaß, Strukturen und Determination der Akzeptanz moderner Technik in der Bevölkerung“. Nach einer mehrstündigen angeregten und anregenden Diskussion bestand Einvernehmen, daß die Untersuchungen auf die Zeit nach dem Kernkraftwerksunfall von Tschernobyl ausgedehnt werden sollen. Es ist geplant, die Projektergebnisse im Rahmen eines Kolloquiums mit Vertretern der Medien im Juni dieses Jahres vorzustellen.

Im Berichtsjahr 1986 wurde von Herrn Prof. A. Hermann (Stuttgart) und mir ein Antrag auf Mittel zur Durchführung des Projektes „Dokumentation historisch wertvoller physikalischer Apparate“ bei der DFG gestellt. Zur Zeit wird mit den Herren Dr. A. Brachner und Dr. J. Teichmann, Deutsches Museum München, diskutiert, wie man den Antrag gliedern und die historisch-physikalischen Aspekte des Projektes genau definieren kann.

Die Bemühungen der DPG, die von der Kerntechnischen Gesellschaft in Bonn angeregte Gedenkveranstaltung zur 50jährigen Wiederkehr der Entdeckung der Kernspaltung vorzubereiten, sind erfolgreich abgeschlossen. Im Dezember 1988 wird in Berlin eine Festveranstaltung von der Max-Planck-Gesellschaft, der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft unter Mitwirkung der Kerntechnischen Gesellschaft, der Bunsen-Gesellschaft und des Hahn-Meitner-Institutes Berlin veranstaltet. Ein Organisationskomitee mit Vertretern der genannten Gesellschaften unter Federführung der Max-Planck-Gesellschaft befaßt sich z. Zt. mit der Planung.

Prof. Dr. K. Lübelmeyer
Vorstandsmitglied

Finanzen

Der Haushalt 1986 schließt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von DM 1 460 332 ab. Das Ergebnis liegt damit um ca. 28 % über dem Planansatz für das Jahr 1986 (um ca. 23 % über dem korrigierten Ist 1985). Erfreulich ist der gegenüber dem negativen Planansatz erzielte Überschuß in Höhe von DM 5 735. Der im Vergleich zur Planung wesentlich größere Haushaltsumfang ist in erster Linie auf den starken Anstieg der Mitgliederzahl in den letzten Jahren (1128 Neumitglieder in 1985, 1706 in 1986) zurückzuführen. Hierbei tragen die Neumitglieder aus 1986 wegen der ihnen gewährten Beitragsfreiheit nicht zur Erhöhung der Einnahmen bei. Diese resultiert vielmehr zum großen Teil (DM 60 000) aus dem wachsenden Beitragsaufkommen der vor 1986 eingetretenen Mitglieder, bei denen der Übergang von der Studentenbeitragsgruppe in die Gruppen für Berufstätige stetig erfolgt. Darüberhinaus ist das günstige Ergebnis neben den gegenüber der Planung deutlich höheren Zinsgewinnen aus festverzinslichen Wertpapieren, die die Rücklagen der Gesellschaft bilden, vor allem auf einen sehr erfolgreichen Verlauf der Tagungen des Jahres 1986 zurückzuführen. Insbesondere die Physikertagung in Heidelberg benötigte keinen Zuschuß, sondern konnte sich vollständig aus Teilnehmergebühren und zweckgebundenen Spenden finanzieren.

Auf der Sollseite konnte zwar der Verwaltungsaufwand durch sparsame Haushaltsführung der Geschäftsstelle auf dem Niveau der Planung gehalten werden; größere Mehraufwendungen waren jedoch bei den Interna und bei den Publikationen erforderlich. Während bei den Interna den Aufwendungen auch erhöhte Spenden und Einnahmen gegenüberstanden, schlugen bei den Publikationen die Neuzugänge an Mitgliedern voll zu Buche. An erster Stelle stehen hier die Physikalischen Blätter, die auch die Neumitglieder bereits vom ersten Monat ihrer Mitgliedschaft an beziehen, obwohl sie noch keinen Beitrag zahlen; der große Zuwachs an studentischen Mitgliedern erhöht ebenfalls den Aufwand, da deren Beiträge nach dem ersten, beitragsfreien Jahr nicht einmal zur Kostendeckung der Physikalischen Blätter ausreichen. Auch der Mehraufwand bei den DPG-Verhandlungen geht größtenteils auf die erhöhten Mitgliederzahlen zurück.

Die Rechnungsprüfer der DPG, die Herren Bell (in Vertretung des erkrankten Herrn Kamke) und Kappallo, haben den Haushalt 1986 am 5. März 1987 geprüft und die Richtigkeit der Jahresrechnung bestätigt. Sie bescheinigen der Geschäftsstelle korrekte, äußerst übersichtliche und klare Buchführung und heben die äußerst geringen Beitragsrückstände (weniger als 2 %) hervor.

Den Mitgliedern sei an dieser Stelle für ihre gute Zahlungsmoral trotz der im vergangenen Jahr angehobenen Beiträge gedankt. Dank gebührt auch den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihre engagierte und solide Arbeit, den Buchprüfern für ihre sorgfältige, kritische Prüfung.

Unser Dank gilt auch allen privaten Förderern – Einzelpersonlichkeiten sowie Firmen – den Ministerien von Bund und Ländern und der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ihre Unterstützung der DPG bei Tagungen, Seminaren und in ihrer Bildungsarbeit.

Dr. W. Schött
Schatzmeister

Jahresabschluß für das Haushaltsjahr 1986 (1. 1. – 31. 12. 1986)

Haushaltsstelle Nr. Bezeichnung	Plan (DM)		Ist (DM)	
	Soll	Haben	Soll	Haben
100 Mittelverwaltung				
Mitgliedsbeiträge		951.000,—		1.011.622,03
Wertpapiere				
Zinserträge		64.000,—		93.432,54
Kursverlust	3.000,—		24.166,96	
Nebenkosten des Geldverkehrs	1.000,—		1.561,86	
Zinserträge/-aufwand		3.500,—	5.486,63	1.603,42
Physik-Verlag			2.682,10	
Zwischensumme	4.000,—	1.018.500,—	33.897,55	1.106.657,99
250 Geschäftsstelle				
Personalaufwand	208.000,—		207.760,74	
Aufwand				
Pensionsrückstellung	5.700,—		7.540,81	
Sachaufwand				
Raumkosten,				
Büroeinrichtung,				
Mieten	15.000,—		14.388,41	
Reisekosten,				
Repräsentation,				
Bewirtung	8.000,—		10.221,10	
Porto, Fracht	24.000,—		35.608,87	
Telefongebühren	11.000,—		7.962,33	
Büromaterial,				
-drucksachen,				
Vervielfältigungen	22.000,—		17.887,54	
EDV-Aufwand	85.000,—		72.312,66	
Sonstige allgemeine				
Verwaltungskosten	2.000,—		4.919,90	560,30
Zwischensumme	380.700,—		378.602,36	560,30
Interna				
220 Mitgliederversammlung,				
Vorstandsrat, Vorstand	12.000,—		26.716,18	
245 Pressearbeit	1.000,—		2.660,98	
400 Regionalverbände	23.000,—		21.957,71	750,—
500 Fachgremien	37.000,—	10.000,—	47.678,49	45.921,24
550 Physikertagung,				
Tag der DPG	15.000,—		26.910,67	25.436,74
570 Physikzentrum, -schulen	15.000,—	5.000,—	19.414,89	8.410,28
610 Ausschüsse,				
Kommissionen	5.000,—		27.782,49	23.542,76
620 Preise, Ehrungen,				
Preiskomitees	25.000,—	9.000,—	95.519,44	72.000,—
710 Nationale				
Mitgliedschaften und				
Mitarbeit	5.000,—		5.535,—	
720 Internationale				
Mitgliedschaften und				
Mitarbeit	52.000,—	5.000,—	74.339,62	17.217,34
Zwischensumme	190.000,—	29.000,—	348.515,47	193.278,36
800 Publikationen				
811 Physikalische Blätter	428.000,—		511.035,89	
812 DPG-Verhandlungen	127.000,—	83.000,—	175.437,57	159.835,71
813 DPG-Informationen	10.000,—		4.437,69	
816 Studien, Statistiken,				
Stellungnahmen	2.000,—		941,64	
Zwischensumme	567.000,—	83.000,—	691.852,79	159.835,71
980 Verschiedenes	1.000,—		1.728,93	
Gesamtzwischensumme	1.142.700,—	1.130.500,—	1.454.597,10	1.460.332,36
990 Deckungsüberschuß				
Deckung aus Bestand		12.200,—	5.735,26	
000 Summe	1.142.700,—	1.142.700,—	1.460.332,36	1.460.332,36

Geschäftsführung, Mitgliederversammlung

Im Jahre 1986 hat sich der Mitgliederzuwachs gegenüber den Vorjahren nochmals verstärkt. 1706 Personen traten in die DPG ein. Nur mit Hilfe der 1984 beschafften leistungsfähigen EDV-Anlage, für die auch 1986 umfangreiche neue Programme – u. a. für den Luftpostversand der Physikalischen Blätter – erstellt wurden, konnten die Mitgliederbetreuung und der Zeitschriftenversand weiterhin rationell abgewickelt werden. Für die Finanzbuchhaltung wurde ein leistungsfähiger Personalcomputer mit entsprechender Software installiert und in Betrieb genommen (B. Abt). Mit diesem System können im Gegensatz zur bisher üblichen manuellen Durchschreibe-Buchhaltung in kurzer Zeit Zwischenbilanzen und -abschlüsse erstellt werden. Damit wird neben weiteren Rationalisierungseffekten eine bessere Planung und Kontrolle im Finanzbereich möglich. Für die Herstellung der Programmhefte „Verhandlungen der DPG“ wurde in der Geschäftsstelle ein computergestütztes Verfahren entwickelt (E. Wüsthoff), welches neben besserer Quali-

tät (Fettdruck etc.) auch eine Reduzierung der Klebearbeiten und zusätzlich deren Verlagerung auf Hilfskräfte mit sich bringt. Für die von der DPG in Zusammenarbeit mit dem FIZ Karlsruhe und dem Physik-Verlag geplanten Neuauflage des Handbuchs Deutscher Physikalischer Forschungsstätten „Vademecum“ wurden erste Computerrecherchen – basierend auf den Physics Briefs – vom FIZ durchgeführt.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1986 der DPG fand anlässlich der 50. Physikertagung am 19. März 1986 in Heidelberg statt. An der Versammlung nahmen rund 150 Mitglieder teil (s. a. Phys. Bl. 42 (1986), 122). Die Niederschrift der Versammlung wurde in den Physikalischen Blättern 42 (1986), 246 abgedruckt.

Den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Birgit Abt, Monika Pohl, Gudrun Schulze und Elfriede Wüsthoff sowie allen an der Organisation von Tagungen beteiligten Kolleg(inn)en möchte ich für ihre engagierte, oft unter hohem Freizeitverlust geleistete Arbeit herzlich danken.

Dr. R. Poerschke
Hauptgeschäftsführer

Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef 1986

Neben zahlreichen Sitzungen von Vorständen, Kommissionen und Ausschüssen sowie nicht-naturwissenschaftlichen Veranstaltungen fanden im Physikzentrum Bad Honnef 1986 folgende 47 Kurse, Seminare, Kolloquien und Workshops statt:

13.1.–17.1.
Darstellungstheorie endlicher Gruppen und endlich-dimensionaler Algebren
G. Michler, U/GHS Essen
21.1.–22.1.
Struktur, Eigenschaften und Anwendungen amorpher Kohlenwasserstoff-Filme
E. Vietzke, KFA Jülich
23.1.–24.1.
Deutsch-Französisches Hot Dry Rock-Symposium
F. Rummel, U Bochum
27.1.–28.1.
DFG-Schwerpunktskolloquium: Neuropeptide
P. Hofmann, DFG Bonn
31.1.–1.2.
SFB-Tag Duisburg – Bochum: Strukturelle und Magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und -Verbindungen
E. Wassermann, U Duisburg
13.2.–14.2.
Symposium der Westdeutschen Rektorenkonferenz zu aktuellen kapazitätsrechtlichen Problemen
J. Weber, WRK Bonn
17.2.–21.2.
Köln-Heidelberger Gen-Schule
B. Müller-Hill, U Köln
A. E. Sippel, U Heidelberg
24.2.–26.2.
37. WEH-Seminar
Conductivity of Thin Metal Films
H. Hoffmann, U Regensburg
26.6.–27.2.
FKPE-Arbeitsgruppe: Temperaturverteilung im Erdinnern
G. Buntebarth, TU Clausthal-Zellerfeld
3.3.–5.3.
38. WEH-Seminar
Gelöste und ungelöste Probleme der Oberflächenphysik
V. Dose, U Würzburg
6.3.–7.3.
DFG-Schwerpunktskolloquium: Hochenergetische Spektroskopie elektronischer Zustände in Festkörpern und Molekülen
S. Hüfner, U Saarbrücken
10.3.–12.3.
Bilaterales Symposium UdSSR-BRD:
Rare Earth Materials
S. Methfessel, U Bochum
19.3.–21.3.
DFG-Schwerpunktskolloquium: Kinetik gesteins- und mineralbildender Prozesse
F. Seifert, U Kiel
24.3.–26.3.
IX. Bad Honnef Symposium der Paul-Ehrlich-Gesell-

schaft für Chemotherapie
B. Wiedemann, U Bonn
2.4.–4.4.
Joint Belgian-Dutch-German-Seminar on Theoretical Physics
H.-A. Kastrup, RWTH Aachen
7.4.–9.4.
Workshop über Implementierung von funktionalen und logischen Programmiersprachen
W. M. Lippe, U Münster
14.4.–16.4.
3rd European Geotraverse-Workshop:
Central Segment
P. Giese, FU Berlin
21.4.–25.4.
Physics of Interfaces by Synchrotron Radiation and other High Energy Probes
M. Campagna, KFA Jülich
28.4.–30.4.
Honnefer Gespräch: Wasserstoff in Metallen
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
S. Methfessel, U Bochum
H. Wipf, TH Darmstadt
5.5.–7.5.
39. WEH-Seminar
Hartstoffschichten zur Verschleißminderung
H. Fischmeister, MPI Stuttgart
12.5.–14.5.
DFG-Schwerpunktskolloquium: Neuartige Synthesen zur Veredelung von Naturstoffen
H. H. Lindner, DFG Bonn
21.5.–22.5.
Konferenz Fachbereiche Physik
D. Drechsel, U Mainz
2.6.–4.6.
10:10:10 New Developments in Amorphous Metals
U. Köster, U Dortmund
L. Schultz, Siemens Erlangen
5.6.–6.6.
Physikalisch-technische Grundlagen einer mittelgroßen Windenergieanlage
R. Windheim, KFA Jülich
10.6.–11.6.
Arbeitsgespräch: Solarenergie
V. Lottner, KFA Jülich
9.7.–12.7.
Arbeitstagung Plasmafokus
H. Herold, U Stuttgart
23.7.–26.7.
Theory and Applications of Tensor Functions
J. Betten, RWTH Aachen
18.8.–22.8.
Plant Hormon Receptors
D. Klämbt, U Bonn
1.9.–3.9.
10th Johns Hopkins Workshop
B. Dietz und V. Rittenberg, U Bonn
4.9.–5.9.
EPS-Conference-Committee
S. Methfessel, U Bochum
8.9.–19.9.
Advanced Course on Petri Nets
W. Reisig, GMD Bonn

22.9.–24.9.
40. WEH-Seminar
Physical Aspects of Membrane Structure and Function
E. Sackmann, TU München
29.9.–3.10.
DPG-Schule für Physik 1986
Kurs I: Laserphysik und Quantenoptik
H. Walther, U München
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
6.10.–10.10.
DPG-Schule für Physik 1986
Kurs II: Integrierte Optik
M. Pilkuhn, U Stuttgart
A. Schlachetzki, HHI Berlin
G. Winzer, Siemens München
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
10.10.–11.10.
EPS-Committee Molecular Physics
S. Stolte, U Nijmegen
13.10.–17.10.
Fortbildungskurs der GDCh
Die chemische Bindung im Chemieunterricht
H. Preuss, U Stuttgart
23.10.–24.10.
Arbeitskreis Energie der DPG
J. Fricke, U Würzburg
27.10.–29.10.
EPS-Study Conference
on the Employment of Physicists in Europe
J. Ziman, Imperial College London
30.10.
Materialforschung im Weltraum
J. Trümper, MPI Garching
3.11.–5.11.
Biologische Schädlingsbekämpfung
R. A. Sikora, U Bonn
10.11.–13.11.
Jülicher Nicht-Lineare Tage 1986
G. Eilenberger, KFA Jülich
13.11.–15.11.
10 Jahre Physikzentrum Bad Honnef
7. Tag der DPG
J. Trümper, Präsident der DPG
17.11.–18.11.
Oberflächen- und Materialforschung an TEXTOR
J. Winter, KFA Jülich
24.11.–26.11.
41. WEH-Seminar
Struktur von Oberflächen:
Elementarprozesse und Methoden
E. Bauer, TU Clausthal-Zellerfeld
W. Heiland, U Osnabrück
E. Taglauer, MPI Garching
1.12.–3.12.
Forschungsmanagement in der Physik XI
W. Heidrich, KFA Jülich
5.12.–7.12.
Der Physiker im Beruf
P. Daab, Regionalverband HMS der DPG
9.12.–11.12.
Physikdidaktik
H. Lochhaas und P. Wessels, MNU